



Traits eternels

Ewige Wahrheiten. Das Thema ist heiß umstritten, Jahr für Jahr, insbesondere in dem Lebensbereich, in dem es um scheinbar Wechselvolles geht: Geschichte, Menschen, Nationen, Soziales. Am meisten gerieren sich diejenigen, die die Welt als ihre Heimat betrachten und verächtlich auf die Kleingeister schauen, die ihre Nase nie aus dem Mief herausbekamen, in den sie hineingeboren wurden. Zudem haftet einer Meinung, die da einen Zusammenhang zwischen nationaler Zugehörigkeit und fixierbaren Eigenschaften auf Grund dessen mutmaßt, der schlechte Geruch des Rassismus an, was diesbezügliche Diskussionen meist sofort mit eben jenem Totschlagargument aushebelt.



Sarrazin hatte gewagt, von „den Griechen“ und den „den Spaniern“ zu sprechen, was vermuten läßt, daß er bestimmbare Vorstellungen besitzt, wenn er Sammelbezeichnungen benutzt. Ohne jetzt auf die Diskussion über Eurobonds, Verantwortung oder Solidarität einzugehen, soll genau diese Frage untersucht werden: Gibt es Konstanten im Selbstverständnis einzelner Völker? Friedman scheint sich in dieser Frage nicht sicher zu sein. So verwehrt er sich dagegen, andauernde Eigenschaften Griechen, Türken oder Italienern zu konzidieren, spricht aber zugleich von „den Deutschen“ als den Schuldigen der letzten Weltkriege. Hm. Also hat auch Victor Klemperer Schuld, der sich als Deutscher bezeichnete, aber von den Nazis aufgrund der Rassengesetze ausschließlich als [Jude](#) bezeichnet wurde? Hm. Oder Ernst Thälmann. Oder Käthe Kollwitz. Entweder nimmt man Kollektive an oder man betrachtet jeden Menschen einzeln und nicht als Glied eines nationalen Kollektivs, dem zusätzlich Schuld (egal wofür) zugewiesen werden soll. – Der Mehrheitsdeutsche ist schuld!

Allerdings klärt das nicht die Eingangsfrage. Der oft bemühte Tacitus beschrieb die Deutschen als ein Volk entschiedener Gründlichkeit, Maßlosigkeit in allem und selbst der *Beharrlichkeit in einer schlechten Sache*, was wir [Treue](#) nannten. So sind wir entweder die Bösen oder die [Guten](#). Gehaßt und geliebt im Laufe nur eines Jahrhunderts. Das Erstaunlichste: Japaner und Deutsche rangieren Kopf an Kopf in der [Beliebtheitskala](#) der beliebtesten Völker. Unglaublich. Die Juden? Die Amerikaner? Die Franzosen? Weit weit hinten. Woran das wohl liegt? Offenbar sehen die meisten Menschen der Welt die Dinge ein bißchen anders als Friedman und eher so wie Sarrazin. Ein ungelöster Widerspruch? Am bizarrsten: die Franzosen mögen uns mehr, als wir uns selbst mögen. Aber, ich vergaß, so etwas gibt es ja gar nicht: es gibt keine Franzosen, keine Deutschen, keine Griechen, keine Türken... Sammelbegriffe ohne Wert und schon gar nicht dann zu benutzen, wenn es ums Geld, die Effizienz des bürokratischen Apparats oder ums Arbeitsethos geht. Doch, halt, wie sagte Friedman: *Selbst in der Euro-Krise profitiert kein Land so sehr wie Deutschland*. Genau. Meint er mich damit? Ich könnte jetzt billige Schulden machen! Wer liebt sie nicht, die billigen Schulden? Hoppla. Es soll Menschen geben, die hassen Schulden, ob billig oder teuer. Profit aus Schuldenmacherei! So geht das. [Entgrenzung](#) des Geldbegriffs. Die Deutschen, ein Volk der Banker. Die wahre Revolution des Deutscheins. Das erinnert mich an den Witz vom günstig gekauften RollsRoyce, den man zwar nicht braucht, aber wenn es ihn dann für schlappe 60000 € gibt, sollte man schon mal in die Tasche greifen.

Es ist fraglich, ob Deutschland den Euro braucht. Die Deutschen sind nicht gefragt worden. Eine Abstimmung 2000 hätte kaum eine Mehrheit für den Euro erbracht. Aber gut: er ist jetzt da. Also machen wir das Beste daraus. Uns ging es vor der Existenz des

Euro gut und uns geht es mit ihm gut. Das liegt aber nicht daran, daß es den Euro gibt, sondern daran, daß wir wirtschaften können. Die anderen wirtschaften anders. Griechen, Türken, Briten, Italiener, Araber... Jeder wirtschaftet auf seine Weise – wenn es nicht funktioniert, ändert man es, überall. Wir sind nicht die Oberlehrer, die jedem erklären müssen, wie sie zu wirtschaften hätten, um weniger Schulden zu machen. Da es allerdings in unserer Natur liegt, anderen die Welt zu erklären, übernehmen wir die Ausbildungskosten gleich mit. Daß die anderen allerdings so leben wollen wie wir, paßt dann nicht zu ihrem Sozial- und Wirtschaftsgefüge. Sollen wir den Schuldner sagen, daß sie ihr Sozialgefüge verändern müssen, um sich Autos aus Deutschland leisten zu können?

Gesellschaften dürfen hassen.

Sie hassen glücklich und fern.

Sie rollen frech und gram.

Glücklich!

Fern der Mensch...

Ach was rollen, was erzählen?

Die Schnecken...

Rollende Gesellschaften!

Glücklich hassen die Gesellschaften,
glücklich und gram.

[notizer](#)



Unternehmensmitteilungen: Für dieses Jahr sind drei Nachauflagen geplant: Crane, MD-Buch und Gesangue. Das Projekt einer Magdeburger Stadtgeschichte für die letzten fünfzehn Jahre liegt auf Eis: Finanzierungsprobleme.

© Knorr von Wolkenstein, 2012.